

# Halle'sche Reform.

Organ für das werkhätige Volk.

Central-Organ für offene Stellen aller Berufszweige.

## Abonnements-Bedingungen.

Die „Halle'sche Reform“ erscheint jeden Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt in Halle und Giebichenstein: frei in's Haus 1 Mf. 50 Pfg. Durch die Post: 1 Mf. 50 Pfg. etc. Bestellgeb. (Post-Zeitungsliste Nr. 3322.) Durch Kreisabond bezogen 2 Mf. 25 Pfg. für drei Monate. Einzelnummer 20 Pfg. — Inserate: Die viergespaltene Petit-Zeile 15 Pfennige. Alle Sendungen sind an Redakteur C. Schröder in Halle a. S., Unterberg 3 zu richten.

Nr. 6.

Halle a. S., den 9. Februar 1901.

8. Jahrgang.

### Das Lotteriespiel.

Es giebt noch eine Anzahl Menschen, die sich ohne Lotteriespiel nicht glücklich fühlen, und fallen sie stetig durch, dann trösten sie sich, das schönste dabei ist die „Hoffnung“. Es wird unsere Leser interessieren, zu hören, wie ein findiger Kopf den langamen Zusammenbruch resp. die völlige Auflösung der deutschen Staatslotterien prophezeit.

Der im preussischen Abgeordnetenhaus und Reichstage wiederholt gemachte Vorschlag, die Staatslotterien durch eine Reichslotterie zu ersetzen, ist bisher an dem Widerstand der Lotteriestaaten gescheitert. Inzwischen vollzieht sich ihr finanzieller Uebergang an das Reich durch die hohe Stempelsteuer von selbst so fühlbar, daß die Staatslotterien schon jetzt unhaltbar geworden sind.

Nach dem kürzlich ausgegebenen amtlichen Plan zur 204. Preussischen Klassenlotterie sind in Folge der kürzlich erfolgten Erhöhung der Stempelsteuer folgende Gewinne ausfallen:

204. Vott.-Gew.	I., II., III., IV. Klasse	192 Mf.
205. „	I., II., III. Klasse	144 „
	Nachzahlung z. IV. Kl. auf freil.	144 „
		Mf. 1392, —
	/. Gewinn	598, 26
	Mehrausgabe Mf.	793, 74
	Einnahme	vacat
204. Vott.-Gew.	III. Kl.-Gew.	Mf. 176, —
205. „	15 1/2 pCt. Abzug	27, 28
		148, 72 Mf.
206. Vott.-Gew.	II. Kl.	Mf. 120, —
207. „	15 1/2 pCt. Abzug	18, 60
		101, 40 „
208. „	IV. Kl.	Mf. 236, —
	15 1/2 pCt. Abzug	36, 58
		199, 42 „
209. „	III. Kl.	Mf. 176, —
	15 1/2 pCt. Abzug	27, 28
		148, 72 „
		Mf. 568, 26

Wir klohen nicht in das Horn derjenigen, so heißt es weiter, die die vergleichsweise harmlose Lotterie als haarsträubende Unfälligkeit verurtheilen, für das viel gefährlichere und vernünftendere Börsenspiel dagegen kein Wort des Tadelns haben, es sogar als notwendig hinstellen. Wer durchaus ein paar Groschen riskieren und so seine Hoffnung besteuern will, der möge es immerhin thun. Klüger handelt er jedenfalls, wenn er das erparnte Geld auf die Sparkasse trägt, da gehört es hin, und dabei gewinnt er in jedem Falle. Die Lotterie von heute bietet dem keinen Manne wirklich zu lächerlich geringe Gewinnaussichten.“

So ganz unredlich hat der Mann nicht, wenn er aber von dem Ende der deutschen Staatslotterie redet, dürfte er etwas zu schwarz denken. Viele behaupten, Lotterie sei ein Hazardspiel, ja, nur wenn es am Bierische ausgeübt wird. Ueber Vater Staat sitzt leider feiner, der dem Treiben auf die Finger sieht. Die Lotterie ist und bleibt eine unfreiwillige Steuer, trotzdem werden sich immer noch welche finden, die ihr „Glück“ im gefährlichen Lotteriespiel suchen wollen.

### Halle.

So tief gesunken sind wir denn doch noch nicht, wie die Allensteiner in Ostpreußen. Die „Glücklichen“ haben die „Allensteiner Zeitung“ welche zugleich „Amtliches Kreisblatt“ betitelt ist. Das Blatt bringt in seiner Nummer: Sonntag, den 27. Januar 1901 (Nr. 23.) folgende Inserate:

An der Stelle eines Bazar's veranstaltet der israelitische Frauenverein zu wohlthätigen Zwecken am Sonntag, den 3. Februar c. r., Nachmittags von 3 Uhr ab, ein großes Bauernfest im Stabl, „Bellevue“. Die Mitwirkenden erscheinen in Bauern-Costümen. Bauernkneipen! Bauerntänze! Ferner mannigfache Belustigungen: Wirtelbuden! Schießbuden! Amüsant. Theatre-Tintamarresque. Amüsant. Nachmittags 6 Uhr: Große Verlosung. Concert, ausgeführt von der Capelle des Infanterieregiments Nr. 151, Dirigent Herr Stabschoboff R. Stiebung. Entree für Erwachsene 30 Pfg. Kinder 20 Pfg. Die geehrten Einwohner Allensteins werden um recht zahlreichen Besuch gebeten. Der Vorstand.

204. Vott.-Gew.	I., II., III., IV. Kl. à 48 Mf.	192 Mf.
205. „	I., II., III. Kl. à 48 Mf.	144 „
	Nachzahlung auf freil. z. IV. Kl.	144 „
	für 4 Klassen	192 „
206. „	I. und II. Klasse	96 „
207. „	Nachzahlung auf freil. z. III. Kl.	96 „
	Einsatz zur IV. Klasse	48 „

208. Vott.-Gew.	I., II., III., IV. Klasse	192 Mf.
209. „	I., II., III. Klasse	144 „
	Nachzahlung z. IV. Kl. auf freil.	144 „
		Mf. 1392, —
	/. Gewinn	598, 26
	Mehrausgabe Mf.	793, 74
	Einnahme	vacat
204. Vott.-Gew.	III. Kl.-Gew.	Mf. 176, —
205. „	15 1/2 pCt. Abzug	27, 28
		148, 72 Mf.
206. Vott.-Gew.	II. Kl.	Mf. 120, —
207. „	15 1/2 pCt. Abzug	18, 60
		101, 40 „
208. „	IV. Kl.	Mf. 236, —
	15 1/2 pCt. Abzug	36, 58
		199, 42 „
209. „	III. Kl.	Mf. 176, —
	15 1/2 pCt. Abzug	27, 28
		148, 72 „
		Mf. 568, 26

In 3 Jahren hat also N. nicht nur sein ganzes Spielkapital von Mf. 500,—, sondern noch Mf. 293,74 darüber verloren, trotzdem er seltenes Glück hatte und in 6 Lotterien viermal gewann, während er planmäßig nur auf 3 Gewinne Aussicht hatte, ebensogut aber auch sechsmal verlieren konnte. Dieses Beispiel zeigt die Schickel aller Spieler bei einzigen wenigen kann es sich etwas günstiger stellen, bei den meisten aber ist das Resultat noch unglücklicher.

Wir klohen nicht in das Horn derjenigen, so heißt es weiter, die die vergleichsweise harmlose Lotterie als haarsträubende Unfälligkeit verurtheilen, für das viel gefährlichere und vernünftendere Börsenspiel dagegen kein Wort des Tadelns haben, es sogar als notwendig hinstellen. Wer durchaus ein paar Groschen riskieren und so seine Hoffnung besteuern will, der möge es immerhin thun. Klüger handelt er jedenfalls, wenn er das erparnte Geld auf die Sparkasse trägt, da gehört es hin, und dabei gewinnt er in jedem Falle. Die Lotterie von heute bietet dem keinen Manne wirklich zu lächerlich geringe Gewinnaussichten.“

So ganz unredlich hat der Mann nicht, wenn er aber von dem Ende der deutschen Staatslotterie redet, dürfte er etwas zu schwarz denken. Viele behaupten, Lotterie sei ein Hazardspiel, ja, nur wenn es am Bierische ausgeübt wird. Ueber Vater Staat sitzt leider feiner, der dem Treiben auf die Finger sieht. Die Lotterie ist und bleibt eine unfreiwillige Steuer, trotzdem werden sich immer noch welche finden, die ihr „Glück“ im gefährlichen Lotteriespiel suchen wollen.

NB. Die dem Verein zur Verlosung zugebachten Spenden bitte bis Freitag, den 1. Februar c. r. an die Vorsitzende, Frau Rentiere Minna Frankenstein, am Markt, im Hause des Herrn Jul. Lewin, senden zu wollen.

Wah! geschrien! Juda in Bauern-Costümen. Juden-Vortrag im Deutschen Hause — Ihr staunt? So lest doch:

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Montag, den 28. Januar, Abends 8 1/2 Uhr: Öffentlicher Vortrag im Saale des Deutschen Hauses vom Rabbiner Dr. Silberstein, Elbing. Die Poesie der Bibel. Gäste willkommen. Der Vorstand.

So etwas bietet uns Juda in Halle a. S. denn doch nicht. In einem Entmündigungsverfahren wurde den Zeugen die Frage vorgelegt, ob der zu entmündigende gestiftet sei. Diesen Zustand kann wohl kaum ein Vale vom Lande im juristischen Sinne beurtheilen. Die Zeugen müssen bei der Frage selbstverständlich an die Irrenanstalt Netteleben denken und verneinen die Frage. Eine richtige Antwort hätten sie wohl gegeben, wenn die Frage: „Galten Sie den z. . . noch für geistig fähig, seine Handlungen beurtheilen zu können“, gestellt wurde, dann wäre diese sicherlich verneint. Daß oftmals ein simpler Landbewohner den Richter auf die richtige Fährte bringt, kann man wiederholt erleben. Ein Fall:

Vorsitzender: „Glauben Sie, daß der Mann wahnsinnig ist?“ Zeuge: „Wahnsinnig grad nödt, aber verrückt ist er schon.“

Und wenn solchen Zeugen gesagt wird: Sie bekommen Ihr'sch“, obgleich alles anderweitig eingeklinkt worden ist, dann glaubt er's an net.

Soeben ist erschienen: „Das Buch der Schule Gabelbergers auf das Jahr 1901“, im 44. Jahrgang, herausgegeben vom königlichen stenographischen Institut in Dresden.

In Preußen ist die Gabelbergische Stenographie zum Unterrichte zugelassen beim Militär und bei den Eisenbahnverwaltungen.

Die Gabelbergische Stenographie findet eine reiche Anwendung in der Praxis im Deutschen Reichstage in Einzelanträgen, Provinzialanträgen, Gemeindevertretungen u. s. w.

Der Deutsche Stenographenbund „Gabelberger“, Vorsitzender Dr. phil. Gelfer, Oberlehrer in Straßund, zählte am 20. November v. J. 1414 Vereine.

An der Spitze des königlichen stenographischen Instituts zu Dresden steht Regierungsrath Professor Dr. Clemens.

Der Jude in höheren Beamtenstellen. Nach der kürzlichen Rede des Preussischen Justizministers im Abgeordnetenhaus ist dem Juden trotz der vor 30 Jahren erfolgten Emancipation die höhere Beamtenlaufbahn fast unzugänglich, und wird dies sogar der Regierung special von den dem Mittelstande Angehörigen hoch angerechnet, daß, wo sich der Jude sonst überall breit macht, wenigstens die oberen Beamtenstellungen ziemlich judenrein gehalten werden; wie thöricht. Setzt macht sich die stets anwachsende jüdische Konkurrenz nur im Geschäftsleben, der freien Advokatur, dem Verzeftand und der Presse geltend, warum sollen die höheren Beamten von dieser Konkurrenz sogar angezogen frei sein? Nein, man muß es selbst vom antijüdischen Standpunkte wünschen, daß die jüdische Konkurrenz auch den oberen 10000 zu Gemüthe geführt wird, darum hinein mit den Juden in die höheren Beamtenstellungen. (Die mittleren Beamtenstellungen verdrängt der Jude gemächlich.) In Frankreich, wo den Juden volle Freiheit in Erlangung der höheren Militär- und Beamtenstellungen gewährt ist, giebt es, im Verhältnis



# Zur Confirmation

empfehle hervorragende Neuheiten in  
**schwarzen, weissen und farbigen Kleiderstoffen,**  
 von Meter 75 Pfg. an bis zu 6,00 Mk.

**Jackets—Kragen—Unterröcke—Umschlagetücher.**

**Solide Qualitäten. • Grosse Auswahl. • Billigst gestellte Preise.**  
 Uebersichtliche Musterversendung umgehend und frei.

**Theodor Rühlemann, Halle a. S., Leipziger Str. 97.**

## Die Halle'sche Reform

ist die einzige hiesige Zeitung, die der jüdischen Aeflame ihre Spalten nicht öffnet, darum gebt, deutsche Geschäftsleute und Handwerker, Eure Anzeigen der Halle'schen Reform, das dieselbe größere Verbreitung finden kann. Auch unterlasse kein deutscher Mann, auf die „Halle'sche Reform“ zu abonnieren

**Fruchtsiederei**  
 von **Hermann Hörig, Leipzig,**

Windmühlenstrasse 42 — Telephon 1846

empfehle Ihre eigenen, hochfeinen Fabrikate, als:

<b>Aprikosen-Marmelade</b>	Pfd. 65 „ in Einern 55 „
<b>Apfelkraut</b> , außerordentlich beliebt	„ 50 „ „ 43 „
<b>Apfel-Gelée</b>	„ 50 „ „ 40 „
<b>Apfelsinen-Marmelade</b> , sehr aromatisch	„ 80 „ „ 40 „
<b>Erdbeer-Marmelade</b>	„ 60 „ „ 54 „
<b>Himbeer-„</b> „ „ „	„ 55 „ „ 45 „
do. „ „ „ „	„ 65 „ „ 55 „
<b>Himbeer-Melange-Marmelade I</b>	„ 35 „ „ 28 „
do. „ „ „ „	„ 40 „ „ 30 „
do. „ „ „ „	„ 45 „ „ 38 „
<b>Gemischte Marmelade</b> , nur in 25 und 50 Pfd.-Einern	„ 60 „ „ 52 „
<b>Johannisbeer-Marmelade</b> ohne Kern	„ 60 „ „ 40 „
<b>Quitten-Gelée</b>	„ 70 „ „ 60 „
<b>Pflaumen-Marmelade</b>	„ 70 „ „ 60 „
<b>Pflirsich-„</b>	„ 70 „ „ 60 „
<b>Reineclauden-„</b>	„ 40 „ „ 30 „
<b>Apfel-„</b>	„ 40 „ „ 30 „

ferner feinste **Compots, Bowlenfrüchte, Naturell-Dunstfrüchte** zum Belegen von Kuchen, **Fruchtsäfte, Früchte-Mark** zu Eis, Crèmes und Saucen, sowie **Torten-Belegfrüchte.**

## Special-Corset-Fabrik Bernhard Häni

Halle a. S., Schmeerstrass 2.

Größte Auswahl in **Damen- und Kinder-Corsets, Leibbinden, Umstands-Corsets, Gesundheits-Corsets, Geradhalter** etc.

Allein-Verkauf: **Hygien- (Galgewoll-) Binden**, 6 Stück 50 „  
**Hartmann's Gesundheits-Binden**, 6 Stk. 60 „  
**Marwede's Moosbinden**, 5 Stück 75 „  
**Einlagekissen zum Dianagürtel**, 6 Stück 75 „  
**Wafelbare Monatsbinden**, à Stück zu 50 und 75 „

Von 5 Dgd. an Preisermäßigung.

Jeden Mittwoch Corsetwäsche.

### Meine Schwimm und Badeanstalt mit Restauration

an der Elbe bei Magdeburg will ich wegen anderweitiger Unternehmungen sofort billig verkaufen.  
 Offert. unt. Z. C. 202 an die Exp. d. Ztg. abzugeben. (m).



### Grundstücksangebot für ein industrielles Unternehmen.

Von unserem in der Nähe des Beckenhausens und hart am Güterbahnhof belegenen Fabrikgrundstück möchten wir ca. zwei Morgen verkaufen. Das Grundstück kann mit Bahnanschluss, ohne Verührung fremder Grundstücke, versehen werden. Vorflut ist vorhanden, unter Wasserabflusgrabben berührt das Grundstück. Eine Mitbenutzung unseres groß-, wasserreichen Brunnens kann auch erfolgen. Ferner ist ein Elektrizitätswerk im Orte. Es eignet sich das Grundstück vorzüglich zur Einrichtung eines industriellen Unternehmens.

**Spiritus-Brennerei Alfen**  
 (Vef. m. bechr. Stg.)  
 in Alfen a. d. Elbe.



### National-Festsäle.

Magdeburg.

Montag, den 11. Februar a. e., Abends 7 1/2 Uhr.

zum Besten eines **Robert Franz-Denkmal**s in Halle a. S.

### „Israel in Aegypten“

von Händel.

Chor:

der **Reblingsche Kirchengesangverein**  
 und der **Brandtsche Gesangverein**

unter Leitung der königlichen Musikdirektoren Herren **Adolph Brandt** und **Fritz Kauffmann.**

**Solisten:**

Frau **Emmy Collin**, geb. Haberlandt, aus Posen, I. Sopran.  
 Fräulein **Elsbeth Hahn**, II. Sopran.  
 Fräulein **Hedwig Schmid** aus Berlin, Alt.  
 Herr **Gustav Lohmann**, I. Bass.  
 Herr **Philipp Lehmer**, II. Bass.

**Regieitung:**

Das verstärkte städtische Orchester.

Eintrittskarten zu 3,10 Mk. (Balcon), 2,10 Mk. (Saal) und 1,05 Mk., sowie Texte 10 Pfg. bei der Firma **Heinrichshofen** in der Zeit von 8—2 Uhr und von 4—8 Uhr.

Nach Schluss des Concertes wird den Besuchern eine entsprechende Anzahl Wagen der elektrischen Bahn zur Verfügung stehen.



### Alle Sorten Compotfrüchte,

stirchen mit und ohne Kern, gelb, Birnen, Pflaumen, Bierfrucht, Stachelbeeren  
 pro Pfund-Dose 50, 2 Pfund-Dose 90 „  
**ff. Erdbeeren, Aprikosen, Reineclauden, gem. Früchte,**  
 1 Pfund-Dose 60—70, 2 Pfund-Dose 100—120 „  
**Schöne Preiselbeeren,**  
 ohne Zucker, Pfd. 30 „, bei 10 Pfd. 25 „,  
**ff. Heidelbeeren,**  
 so schön wie frische, Pfd. 35 „  
**ff. Kirschkugeln,**  
**ff. Bierfrucht**, (ff. Compot),  
 pro Pfund 40 u. 50 Pfg. offerirt  
**Gustav Friedrich, Bärgeasse.**  
 Conserve-Fabrik, Tenn. 1023.

### ff. Katharinen-Pflaumen,

pro Pfund 35, 45, 60 „  
**ff. große macedonische Pflaumen,**  
 p. Pfd. nur 30 „  
**feinste weißer Ringäpfel,**  
 p. Pfd. 40, 50 und 60 „  
**feinste ganze Bohrapfel,**  
 ganz ohne Kern, p. Pfd. 60 „  
**ff. italienische Bränseln,**  
**ff. californische Aprikosen,**  
 p. Pfd. nur 60—70 „  
**ff. cal., franz., Deutsche Birnen,**  
 p. Pfd. 50, 60 u. 70 „  
**ff. Stiefeln, Datteln, Feigen,**  
**hochfeines Weiskobbit,**  
 in Original-Kisten bedeutend billiger offerirt  
**Gust. Friedrich, Bärgeasse.**

**Schnitt- und Stangenpargel, alle Sorten Schoten, Wachs-, Brech- und Schnittbohnen,**  
 erste und billigste Bezugsquelle nur bei **Gustav Friedrich, Bärgeasse.**

## Fertige Bettwäsche

Bettinletts fertig zum Füllen, **Gustav Jahme**  
 Schlaf-, Stepp- und Bettdecken  
 Bettfedern u. Dauen, nur handbreit,  
 Poststr. 18.

empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**Special-Geschäft.**  
 Größtes am Platze.

# Zur bevorstehenden Confirmation

empfiehlt sich zur Anfertigung von

## Confirmationen = Anzügen

**Ernst Tyrroff, Halle a. S., alte Promenade 1a,**  
gegenüber dem Stadttheater.

Maaßgeschäft feiner Herren-Garderobe.

### Gemüse- u. Früchte-Conserven.

Feinste Qualitäten. Stramm gepackte Dosen. Billigste Preise.  
Vortheilhaft für jede Hausfrau!

**Junge Schnitt- und Brechbohnen,** Kilo 30 und 35  $\mathcal{S}$ ,  $1\frac{1}{2}$  Kilo 50,

2 Kilo 65,  $2\frac{1}{2}$  Kilo 80  $\mathcal{S}$ .

**Junge Erbsen, junge, feine und feinste Erbsen, Kaiserschoten**

Kilo 45, 80, 90, 115 bis 150  $\mathcal{S}$ .

**Feinen, Prima und extra starken Stangen- und Schnitt-Spargel,**  $\frac{1}{2}$  Kilo 45, 55, 70, 80, 90 und 100  $\mathcal{S}$ ,  $\frac{1}{4}$  Kilo 85, 100, 125, 150, bis 200  $\mathcal{S}$ .

**Leipziger Allerlei, Erbsen und Carotten. Junge zarte Kohlrabi** Kilo-Dose 45  $\mathcal{S}$ .

**Jungen Sellerie, Morcheln, Steinpilze** und andere Gemüse billigst.

**Compotfrüchte: Aprikosen, Erdbeeren, Pfirsiche, Kirschen, Johannisbeeren, Mirabellen, weisse u. rothe Birnen, Reineclauden, Pflaumen, Stachelbeeren, Heidelbeeren** usw.,  $\frac{1}{2}$  Kilo-Dose von 55  $\mathcal{S}$  und  $\frac{1}{4}$  Kilo-Dose von 1  $\mathcal{M}$  an.

Billigste Bezugsquelle für Restaurateure, Pensionate etc.

**Robert Weise, Friedrichplatz 9.**

„Zu den zwei goldenen Zuckerhüten“.  
Prompter Versand nach auswärts.

Jeden Dienstag  
Zusammenkunft der Antisemiten  
in

**H. Petzold's Restaurant**  
Charlottenstrasse 19

Abends 8 Uhr.

Gesinnungsfreunde sind stets willkommen.

### Steuererklärungen Steuerreklamationen

werden sachgemäss bearbeitet durch

**C. Schröder,**

Unterberg 3.1. Volksanwalt.

### Krystallzucker

verkauft

in Säcken und Kisten

**Köhne, Lücke & Böckelmann,**  
Atzendorf.

Luftcurort Ebersdorf, Reuss j. L.

**Villa** im ganzen od. getheilt, mit gross. Garten vom 1. Mai ab zu vermieten oder zu verkaufen. Herrliche Lage, in Nähe des fürstl. Parkes.

Näheres durch Herrn Bürgermeister a. D. Reuschel, Ebersdorf-Reuss.

### Caffees

von **Schirmer Nachf.,** Leipzig, sind in meiner Filiale, Markt, **Ratherturm,** à  $\mathcal{M}$ . 1—2 p. Pfund, täglich frisch zu haben.

**Carl Booch, Rother Thurm 12**

## Adressen-Tafel bei Einkäufen.

Posamenten, Strumpfwaren,  
Tricotagen, Wollwaren.

**W. F. Wollmer,**

gegründet 1769.

Gr. Ulrichstrasse 4 u. 5.

**H. Schnee Nachf.,**

A. Ebermann.

Grosse Steinstrasse 34.

Specialität: Tricotagen, Strümpfe.

**Alexander Blau,**

Leipzigerstrasse 99.

Tapissiererie, Posamenten, Tricotagen u. Wollwaren.  
Geschäft besteht seit 1853.

Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren.

**C. F. Ritter,**

Leipzigerstrasse 90.

**Robert Plötz,**

Leipzigerstrasse 17.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

**Vereinigte Tischlermeister**

Kl. Steinstrasse 6.

**Reiniecke & Andag**

Möbelmagazin.

Gr. Klausstrasse 40, Nähe am Markt.

**G. Schaible,**

Gr. Märkerstrasse 26.

Möbelfabrik mit Dampf betrieb und Lager.

Tapeten und Linoleum.

**G. Frauendorf,**

Schulstrasse 3.

**Gummischuhe** zu billigen Preisen.

**Linoleum** und Wachstuchrester in reizenden Mustern.

**Hugo Nehab Nachf.**

Gr. Ulrichstr. 27.

Schuhwaaren.

**Emil König,**

Schmeerstrasse 27

Pelzwaaren, Hüte u. Mützen.

**Aderhold & Müller,**

Inh. Otto Müller. Gr. Ulrichstr. 42.

Damenhüte und Putzartikel.

**Petzsche & Oelkers**

Leipzigerstrasse 14.

**Louise Götz,**

Kleinschmieden 6, Eingang gr. Steinstrasse.

Schnitt- und Wollwaaren.

**Bertha Berndt,**

Markt 9, neben der „Börse“.

# Bettinletts

garantiert feder- und dämmendicht, füllfertig und vom Stück, in reichhaltigster Auswahl, zu anerkannt äusserst billigsten Preisen

empfiehlt  
**Gustav Jahme, Poststr. 18,**

Größtes Betten-Special-Geschäft am Platze.



Marmorbecken, schwelenden Divans und — einem Massier. Wenn das nicht die pflichtvergessenen Volksvertreter in den Reichstag zieht, dann hilft nichts mehr.

Der Redakteur des **„Grandener Polenblattes“** erhielt 10 Wochen Gefängnis, weil er vor dem Beitritt zu den Kriegsverträgen gewarnt hatte. — Da muß den preussischen Polen Rußland als das reinste Paradies vorkommen.

Der **„deutsche Herold“** hat sich ausgerechnet, daß der deutsche Kaiser sowohl väterlicher- wie mütterlicherseits von der schottischen Königin Maria Stuart abstammt. Daber der Spruch: „Blut ist dicker als Wasser!“

Die **Judenstraftruppe** im preussischen Abgeordnetenhaus nahm wiederholt Veranlassung, für die Schamne Juda und Israel einzutreten und sich über die angebliche Zurücksetzung der Hebräer im Justizdienst zu beschweren. Justizminister Schönstedt ließ jedoch die Judenklage nicht gelten; er betonte, daß es jetzt schon äußerst schwierig sei, die zahlreichen jüdischen Affessoren als Amtsrichter zu placieren, wies auf den kolossalen Zubruch der Juden zum Justizdienst hin und ließ durchblicken, daß, wenn er den Klagen Israels und Judas nachgäbe, die Justiz vollständig verjodet wäre. So weit sind wir freilich gerade noch nicht, daß aber die „deutsche Gerechtigkeit“ sehr bedenklich angebildet ist, würde Crellens Schönstedt ernstlich faim in Albrechtstollen können. Im Anschluß an diese Judenbekämpfe im Abgeordnetenhaus berichtet die „Voss. Zig.“ über ein Wortkommis, das, wenn wahr, Vieles im Staate Dänemark erklären würde. Als es sich um die Ehreung des Direktors Ballin vom Norddeutschen Lloyd handelte, soll nämlich derselbe dem Kaiser gegenüber daran erinnert haben, daß seine — Ballins — Ahnen feinerzeit den Zug durch das Rote Meer mitgemacht hatten, der Kaiser habe jedoch erklärt, auf so was schone er gar nicht e. Daß Kaiser Wilhelm II. für die Engländer sehr eingedenk ist, weiß man schon lange, daß er aber auch die Juden ins Herz geschlossen haben soll, diese Neugierde verbanke wir der „Voss. Zig.“, die uneres Wissens mit dabei war, als die Judenreise den heutigen Kaiser, da er noch Prinz war, als angeblichen Antisemiten herumzog.

Wir denken anders. Ueber die Verwendung weiblicher Personen im Eisenbahndienst hat sich neuerdings der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten in einem Erlaß an die königlichen Eisenbahn-Direktionen ausgesprochen und dabei bemängelt, daß die Einstellung weiblicher Personen, namentlich für die Fahrkartenausgabe und für den Telegraphendienst, nicht in dem erwünschten Umfange vor sich gegangen sei und in einzelnen Direktionsbezirken Frauen überhaupt noch nicht beschäftigt werden. Es soll bei den Verwaltungen künftig auf eine vermehrte Einstellung von Hilfs-Fahrkartenausgeberinnen Bedacht genommen und in jedem Falle beim Abgang männlichen Personals geprüft werden, ob nach Lage der Verhältnisse die freigebliebenen Stellen nicht durch Hilfsausgeberinnen wahrgenommen werden können. Ferner soll die Verwendung weiblicher Personen im Fernsprechdienst der Eisenbahn überall da ins Auge gefaßt werden, wo dies nach dem Vorkommen zulässig ist und die örtlichen Verhältnisse es gestatten. Der Minister behält sich vor, nach Jahresfrist von neuem Erhebungen über den Umfang der Beschäftigung weiblicher Personen anzustellen, um daraus zu ersehen, ob die in Frage kommenden Vorschriften überall die gehörige Beachtung gefunden haben. — Trotz allen Prüfungen, trotz allen Erhebungen bleiben wir dabei. — Die Frau gehört in den Haushalt!

Hurrah, Hurrah! Aus London kommt eine Meldung, die nicht verfehlen wird, überall Aufsehen zu erregen. Die „Press-Association“ erzählt nämlich, Kaiser Wilhelm habe Carl Roberts den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Hin und wieder ereignen sich in Preußen Wunder. Der Geheimrat **Shulow** in Stettin sollte zum 18. Jan. den erblichen Adel erhalten; er lehnte ihn ab, wie schon sein Vater vor 40 Jahren die „Erhebung“ in den erblichen Adelsstand abgelehnt hatte. Daß so etwas in Preußen vorkommen kann!

In größter Noth sind, wie uns aus London geschrieben wird, die dortigen Manufactur- und Kurzwarenfabrikanten, sowie deren Fabrikanten in Folge des Ablebens der Königin gerathen, und man kann ihre Klagen nicht unbedeutend nennen, wenn man bedenkt, daß größere Geschäfte viele Stoffe, Bänder, Spitzen x. im Werthe von 1 bis 2 Millionen bereits für das Frühjahrsgeschäft liegen haben. Da nun dem Beispiele des Hofes, der ein ganzes Jahr trauern soll, die hohen und mittleren Geschäftskreise zweifellos folgen werden, müssen sich die Geschäfte darauf gefaßt machen, mit

ihren bunten Vorräthen sitzen zu bleiben, während sie andererseits die ungeheure Nachfrage nach schwarzen Stoffen und Bändern kaum beden können. Eine lange Dauer dieses Zustandes würde den Ruin vieler Häuser herbeiführen und die Vertreter der schwer betroffenen Branchen haben sich mit einer Petition an König Edward VII. gewandt, dahinzielend, daß die Hoftrauer auf sechs Monate reducirt werde. Es steht auch zu erwarten, daß der König, dem Beispiele seines Ahnherrn Georgs III. folgend, der Bitte Gehör schenken und die Zeit der Trauer herabsetzen werde.

## Judenverfolgung.

In **Regensburg** hat die Judenfirma Wiener „Reite“ gemacht. Nach dem Regensb. Mtbl. stehen 400,000 Mark Passiva nur 20,000 Mark Aktiva gegenüber. Gewiß eine schöne Leistung!

Dr. **Fritz Friedmann** ist aus Belgien ausgewiesen worden und hat sich nach Paris begeben. Die Ursache seiner Ausweisung bildet ein Knebbergehen, das Friedmann in dem in Brüssel von ihm redigirten Finanzblatt begangen hat.

In **Notzkreis** bei Kempen hat sich der Dampfsegeleibitzer S. Frohmann (Jude?) in dem Augenblicke erschossen, als er wegen großartigen Wechsel-fälschungen (200—300,000 Mk.) verhaftet werden sollte. Frohmann war ein großes liberales Lumen!

Ein ganzer **Eierneg-Club** wurde in Krautau durch die Polizei entdeckt. Er nannte sich selbst, vielleicht zum Unterscheid von den „Harulosen“, „Club der Wüstlinge“. Die Mitglieder dieser sauberen Kunst, welche seit Jahren sich mit unerwadnen Mädchen vergangen hatten, gehören alle den „angenehmsten Kreisen“ der Stadt an, d. h. sie sind sammt und sonders reiche Juden.

## Vom Kriegsschauplatz.

**Afrika.** In Pretoria wurde König Edward VII. als oberster Herr von und über Transvaal proklamirt. Vorläufig ist er dies jedoch nur in paribus fidelium und wird es auch hoffentlich bleiben.

In **Genf** erschöpft eine Däne seine Frau, vermundete einen englischen Diktator, der sich an letztere angefreundet hatte und jagte sich dann selbst eine tödliche Kugel in den Kopf. — Wie müssen sich die Chinesen angefaßt dieser Kulturthaten nach dem Christenthum und der europäischen Gesittung sehn!

## Ausland.

**Oesterreich.** Mit dem **Aufbruch des Antisemitismus**, das die Juden tagtäglich verkünden, geht es wie mit den „Siegen“ der Engländer in Sibafrika. Nun haben die beiden liberalen Abgeordneten **Stöcker** und **Romak** erklärt, auf keinen Fall mehr ihren Platz in der „Fortschrittspartei“ ferner einnehmen zu wollen, wenn sich in derselben auch in Zukunft noch ein Jude befindet. Nun sind als liberale Abgeordnete die Herren **Licht**, **Kolowzew** und **Aupst** gewählt und die Parteileitung ist in Verzweiflung, was sie da machen soll. Es „antimemitelt“ also jetzt bei den Liberalen. Wehe Dir, Israel!

**Eduard der Dicke** entragt in Zukunft dem Rennsport, seiner bisherigen Lieblingsbeschäftigung und hat schon für alle demnächstigen Rennen das Neugelb bezahlt. Sein Rennfall ist in der Auflösung begriffen. Der erhabene Beherrscher der Wren will sich doch nicht etwa ganz und gar auf's — Regieren verlegen? Das wäre ja schrecklich!

**England.** König **Edward der Dicke** wird drei Aufrufe erlassen; einen „An mein Volk“, den anderen „An mein Volk über See“ und den dritten „An die Fürsten und das Volk von Indien“. — Vielleicht kommt dazu noch als vierter: „An meine Spiel- und Trinkumpane“ und ein fünfter „An mein innigst geliebtes Volk Israel“.

In **Krautau** wurde die nunmehr in New-York wohnende **Jidid Eva Steidler** festgenommen, welche das ein jüdisches Monopol bildende Geschäft des **Mädchenhandels** ausübte. Sie war eben auf der Reise mit frischer Waare aus Galizien, nämlich der 16jähr. Dienstmagd einer **Krautauer** Bürgerfrau und einem vierjährigen (!) Mädchen, welches sie „an Kindesstatt annehmen wollte“. Nachdem das k. k. österreichische Konsulat in New-York über die Kinderfreundin die nötige Auflistung gegeben, bleibt Eva einstweilen auf Nummer Sicher. Geschäftsbeeinträchtigung unserer jüdischen Mitbürger!

## Bermischtes.

† **Altes Eisen.** Die architektonische Bearbeitung des Eisens reicht Jahrtausende zurück, und wer's nicht glauben will, lasse sich von nachfolgend geschichtlichen That-sachen überzeugen. In einer inneren Steinruge des großen Pyramide des Gops wurde nach einer uns zugegangenen Mittheilung des Patent- und technischen Bureau's von Richard Lüders in Görlitz das älteste Bruchstück eines handlich gestalteten Werkzeuges gefunden, welches das geschichtlich beglaubigte Alter von ca. 5000 Jahren aufweist. Glatlos von Ghios hat vor 2½ Jahrtausenden das Schweißen u. Böhendes Eisens erfunden; vor 1500 J. ließ Octavianus nach der Schlacht bei Actium einen im Zweikampfe gefallenen Feldherrn der Antoiner ein künstlich gestaltetes eisernes Denkmal errichten. Endlich wollen wir noch an die von Schliemann in Troja und Mythen an's Licht gebrachten architektonisch ausgefallenen Gegenstände erinnern, denen sich eine auf den Trümmerfeldern Pompejis zu Tage geförderte geschmiedete Truhe anschließen soll.

† **B. W. C. Sind Wargen an seiden?** Diese Frage ist in letzter Zeit von einem Berner Chirurgen, Dr. Lanz, in bejahendem Sinne gelöst worden. Er nahm von dem Handrücken eines Patienten eine Reihe bewußtloser harter Wargen ab, zerhackte sie fein, befrisch damit eine Lanzette und führte mit dieser über den Handrücken eines Mannes, der nie an Wargen gelitten hatte und sich zu dem Versuch ganz fergab, einen feinen Schnitt, welcher einen Buchstaben darstellte. Nach einem Monat war von dem Schnitt nichts mehr zu sehen, und der Gelehrte glaubte bereits, der Versuch sei fehlgeschlagen, als einen halben Monat später kleine Knötchen an der empfinden Linie entstanden. Einige Wochen weiter hatten sich auf der Schnittlinie zwölf regelrechte Wargen ausgebildet, welche den Buchstaben gut erkennen ließen. — Ein weiterer, wenn auch unbeachtlicher Beweis folgte bald. Der Arzt suchte dadurch, daß er mit Mittel und Zeigefinger bei einem anderen Manne eine Warze und die umgebende Haut oft und andauernd rieb, auf der letzteren sogenannte Tochterwarzen heroorzuzufen. Das gelang zwar nicht, jedoch spürte er selber an der Spitze des Mittel- und Zeigefingers nach einiger Zeit frisch aufkeimende Wargen.

## Briefkasten.

**Stammisch.** Der Drogeistenstand überhergt heute schon so viel approbirt Apotheker, daß man vom Standpunkte des unparteiischen Apothekers von einer reinen Drogeientage nicht mehr reden kann und wenn die Apothekenbesitzer weiter fortfahren, aus der schußlosen Stellung ihrer Angehörigen Kapital zu schlagen, so werden wir es in kurzem erleben, daß approbirt Apotheker es vorziehen werden, in besseren Drogerien auch in Stellung zu gehen.

**Arbeiter.** Sie irren, wir erbitten a uf alle vernünftigen Anfragen Antwort. Sie sind in der Frage über Oesterreich schlecht unterrichtet. Gerade die Arbeiterhaft hat ein Interesse daran, daß die Landwirtschaft wieder auf einen guten Weg kommt. Aber stellt die Preisbrüche, die Streubrecher und das Land, aus dem sich die Bevölkerung hinauszuhäuft in die Städte, um da einen angenehmeren Verdienst und ein besseres Brod zu bekommen? Auch davon, daß die deutsche Industrie im eigenen Lande 7mal mehr absetzt, als sie in's Ausland ver-schickt, also Baaren im Werthe von rund 25 Milliarden Mark ist den Arbeitern nichts gesagt. Der inländische Markt ist also nach wie vor das Hauptabgabebiet der deutschen Industrie. Daher gilt es, die Kaufkraft des Volkes, zu dem die Landwirtschaft die Hälfte stellt, zu härten, dann würde auch der etwaige Ausfall im Ausfuhrhandel durch gesteigerte Kaufkraft auf dem inländischen Markte mehr als gedeckt werden.

**Befähigung.** Haben Sie einen jährlichen Mietvertrag? Steht darin nicht die Befähigungszeit? Ist dies nicht der Fall, würden wir Ihnen rathe, die Zeit 11—1 Uhr bei der Bindung zu bestimmen. Eine Stunde ist zu kurz.

**Gemeine Gesinnung** oder Märsenbühelblähe? Sie sehen aus wie eine geleimte Saat diese schmeichelhafte Ausberung sieht dem Darmenischen ähnlich. Sie müssen sich ein dicker Sell anschaffen.

## Kustiges Allerlei.

† (Aus dem juristischen Examen.) Professor: „Was verstehen Sie unter „Ausnützung einer Nothlage?“ — Kandidat: „Wenn der Criminator beharrlich in einem Fache weiter prüft, in welchem der Kandidat schlecht beschlagen ist!“

† (Parteiisch.) Kleiner Junge (zum Schutzmann laufend): „Ach, lieber Herr, kommen Sie doch mit, mein Vater schlägt sich schon seit einer halben Stunde mit dem Nachbar Behrman herum.“ — Schutzmann: „Aber warum halt Du mich denn nicht schon früher gerufen?“ — Junge: „Ja — bis jetzt hatte mein Vater die Oberhand!“

# Halle'sche Reform.

Organ für das werktätige Volk.  
Central-Organ für offene Stellen aller Berufszweige.

## Abonnements-Bedingungen.

Die „Halle'sche Reform“ erscheint jeden Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt in Halle und Giebichenstein: frei in's Haus 1 M. 50 Pf. Durch die Post: 1 M. 75 Pf. etc. Bestellgeb. (Post-Zettelsliste Nr. 3322.) Durch Kreuzband bezogen 2 M. 25 Pf. für drei Monate. Einzelnummer 20 Pf. — Inserate: Die viergespaltene Petit-Zeile 15 Pfennige. Alle Sendungen sind an Redakteur C. Schröder in Halle a. S., Unterberg 3 zu richten.

Nr. 6.

Halle a. S., den 9. Februar 1901.

8. Jahrgang.

### Das Lotteriespiel.

Es giebt noch eine Anzahl Menschen, die sich ohne Lotteriespiel nicht glücklich fühlen, und, fallen sie stetig durch, dann trösten sie sich, das schönste dabei ist die „Hoffnung“. Es wird unsere Leser interessieren, zu hören, wie ein südtiger Kopf den langamen Zusammenbruch resp. die völlige Auflösung der deutschen Staatslotterien prophesiert.

Der im preussischen Abgeordnetenhaus und Reichstage wiederholt gemachte Vorschlag, die Staatslotterien durch eine Reichslotterie zu ersetzen, ist seither an dem Widerstand der Lotteriestaaten gescheitert. Inzwischen vollzieht sich ihr finanzieller Uebergang an das Reich durch die hohe Stempelsteuer von selbst so fühlbar, daß die Staatslotterien schon jetzt unhaltbar geworden sind.

Nach dem kürzlich ausgegebenen amtlichen Plan zur 204. Preussischen Klassenlotterie sind in Folge der kürzlich erfolgten Erhöhung der Stempelsteuer folgende Gewinne ausfallen:

In der II. Klasse jänmtl. 300 Gew. à	150 =	45000 M.
„ III. „ „ „ 300 „ „	200 =	60000 M.
„ IV. „ „ „ 2 „ „	4000 =	80000 M.
„ „ „ „ 25 „ „	15000 =	75000 M.
„ „ „ „ 50 10 „ „	10000 =	100000 M.
„ „ „ „ 100 20 „ „	5000 =	100000 M.
„ „ „ „ 1443 205 „ „	3000 =	75000 M.
„ „ „ „ 1565 62 „ „	1000 =	62000 M.
„ „ „ „ 1850 43 „ „	500 =	21500 M.
„ „ „ „ jänmtl. 2361 „ „	300 =	70800 M.
Zusammen 8358 „ „	mit	2016 800 M.

Wirkliche Gewinne hatte die Preussische Klassenlotterie seither nur 8350 bei 12810 Treffern; es bleiben also jetzt nur noch 4992, so daß auf 100 Loose 2 Gewinne fallen. Alle übrigen Treffer bringen keinen Gewinn, in den Vorläufen nicht einmal die vollen Einlöse. Für die Spieler bietet also das Spiel, das durch die Stempelsteuer-Erhöhung wieder um 3 M. pro Loos und Klasse verteuert keine Ansichten mehr. Es dient nur fiskalischen Zwecken und stellt eine Art Steuer. Wie bei der Preussischen Lotterie ist es auch bei anderen Staats-Lotterien, nur noch ungenügender, bei den meisten die Staatsabgaben und Schreibgebühren höher sind. Die Mecklenburgische Landeslotterie z. B. erhebt 8 1/4 v. H. Gewinnabzug und 2 M. Schreibgebühr pro Loos und Klasse. Die Lotterie spielt Klassen im Jahr, mithin hat ein Einnehmer, der 300 Loose vertreibt, ein Jahreseinkommen von 7200 durch die Schreibgebühr allein, für eine Arbeit, meist im Nebenamt ausgeführt wird. Kein Wunder daß da für die Spieler nichts übrig bleibt! Der jänmtl. der Staatslotterien, die nahezu 1 1/2 Mill. Loose vertreiben, macht die Riesensumme von 230 Millionen Mark jedes Jahr aus. Dem gegenüber gilt es als ein halbes Wunder, wenn nach Hauptziehungen die Zeitungen einmal einen Gewinn von einigen Tausend Mark zu berichten haben; all den Hunderttausend leer ausgegangen Spielern natürlich „alle Flöten“. Die sehr Schädigung des Volkswohlstandes durch das heutige Lotteriespiel wird am besten durch ein Rechenexemplar veranschaulicht. A. will „sein Glück“ in der Preussischen Lotterie versuchen, wirft dafür 500 M. aus, legt Spielzeit von 3 Jahren fest und beginnt das in 204. Lotterie mit einem 1/4 Loos. Am Ende Spielzeit ergibt sich folgender Abschluß:

204. Vott.-Einst. I., II., III., IV. Kl. à 48 M.	192
205. „ „ I., II., III. Kl. à 48 M.	144
„ „ Nachzahlung auf Freil. à IV. Kl.	144
206. „ „ für 4 Klassen	192
207. „ „ I. und II. Klasse	96
„ „ Nachzahlung auf Freil. à III. Kl.	96
„ „ Einlös. zur IV. Klasse	48

208. Vott.-Einst. I., II., III., IV. Klasse	192 M.
209. „ „ I., II., III. Klasse	144 „
„ „ Nachzahlung à IV. Kl. auf Freil.	144 „
„ „ Gewinn	M. 1392, —
„ „ Mehrausgabe	M. 598, 26
„ „ Einnahme	M. 798, 74
204. Vott.-Gew.	vacat
205. „ „ III. Kl.-Gew.	M. 176, —
„ „ 15 1/2 pCt. Abzug	„ 27, 28
206. Vott.-Gew.	148, 72 M.
207. „ „ II. Kl.	M. 120, —
„ „ 15 1/2 pCt. Abzug	„ 18, 60
208. „ „ IV. Kl.	M. 236, —
„ „ 15 1/2 pCt. Abzug	„ 36, 58
209. „ „ III. Kl.	M. 176, —
„ „ 15 1/2 pCt. Abzug	„ 27, 28
„ „	148, 72 „
„ „	M. 598, 26

In 3 Jahren hat also A. nicht nur sein ganzes Spielkapital von M. 500, sondern noch M. 293, 74 darüber verloren, trotzdem er seltenes Glück hatte und in 6 Lotterien viermal gewann, während er planmäßig nur auf 3 Gewinne Anrecht hatte, ebenso gut aber auch zehnmal verlieren konnte. Dieses Grempel zeigt der Schicksal aller Spieler; bei einigen wenigen kann es sich etwas günstiger stellen, bei den meisten aber ist das Resultat noch ungenügender.

Wir stoßen nicht in das Horn derjenigen, so heißt es weiter, die die vergleichsweise harmlose Lotterie als haarsträubende Unflirtlichkeit verurteilen, für das viel gefährlichere und vernichtendere Börsenspiel dagegen kein Wort des Tadelns haben, es sogar als notwendig hinstellen. Wer durchaus ein paar Groschen riskieren und so seine Hoffnung besteuern will, der möge es immerhin thun. Glückselig handelt er jedenfalls, wenn

NB. Die dem Verein zur Verlosung zugehörigen Spenden bitte bis Freitag, den 1. Februar c. r. an die Vorsitzende, Frau Rentiere Winna Franzenstein, am Markt, im Hause des Herrn Jul. Lewin, senden zu wollen.

Wach geschrieben! Juda in Bauern-Costümen  
Juden-Vortrag im Deutschen Hause —> Ihr staunt?  
So lest doch:

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.  
Montag, den 28. Januar, Abends 8 1/2 Uhr: Öffentlicher Vortrag im Saale des Deutschen Hauses vom Rabbiner Dr. Silberstein, Elbing. Die Poesie der Bibel. Gäste willkommen. Der Vorstand.

So etwas bietet uns Juda in Halle a. S. denn doch nicht.

In einem Entmündigungsverfahren wurde den Zeugen die Frage vorgelegt, ob der zu entmündigende geistesgestört sei. Diefen Zustand kann wohl kaum ein Laie vom Lande im juristischen Sinne beurtheilen. Die Zeugen müssen bei der Frage selbstverständlich an die Trennanstalt Rietleben denken und verneinen die Frage. Eine richtige Antwort hätten sie wohl gegeben, wenn die Frage: „Haben Sie den X. . . . noch für geistig fähig, seine Handlungen beurtheilen zu können“, gestellt wurde, dann wäre diese sicherlich verneint. Daß oftmals ein simpler Landbewohner den Richter auf die richtige Fährte bringt, kann man wiederholt erleben. Ein Fall:

Vorsitzender: „Glauben Sie, daß der Mann wahnsinnig ist?“  
Zeuge: „Wahnsinnig g'rad nö, aber verrückt is er schon.“

Und wenn solchen Zeugen gesagt wird: Sie bekommen Ihr'sch“, obgleich alles anderweitig eingeheimst worden ist, dann glaubt er's an.

Soeben ist erschienen: „Das Buch der Schule Gabelbergers auf das Jahr 1901“, im 44. Jahrgang, herausgegeben vom Königlichen stenographischen Institut in Dresden.

In Preußen ist die Gabelbergersche Stenographie zum Unterrichte zugelassen beim Militär und bei den Eisenbahnverwaltungen.

Die Gabelbergersche Stenographie findet eine reiche Anwendung in der Praxis im Deutschen Reichstage in Einzellandtagen, Provinziallandtagen, Gemeindevertretungen u. s. w.

Der Deutsche Stenographenbund „Gabelberger“, Vorsitzender Dr. phil. Gaster, Dozent in Straßburg, zählte am 20. November v. J. 1414 Vereine.

An der Spitze des königlichen stenographischen Instituts zu Dresden steht Regierungsrath Professor Dr. Clemens.

Der Jude in höheren Beamtenstellen. Nach der kürzlichen Rede des Preussischen Justizministers im Abgeordnetenhaus ist dem Juden trotz der vor 30 Jahren erfolgten Emancipation die höhere Beamtenlaufbahn fast unzugänglich, und wird dies sogar der Regierung special von den dem Mittelstande Angehörigen hoch angerechnet, daß, wo sich der Jude sonst überall breit macht, wenigstens die oberen Beamtenstellungen ziemlich judenrein gehalten werden; wie heißt's. Jetzt macht sich die stets anwachsende jüdische Konkurrenz nur im Geschäftsleben, der freien Advokatur, dem Verzehtand und der Presse geltend, warum sollen die höheren Beamten von dieser Konkurrenz sogar gesetzwidrig frei sein? Nein, man muß es selbst vom antientischen Standpunkte wünschen, daß die jüdische Konkurrenz auch den oberen 10000 zu Gemüthe geführt wird, darum hinein mit den Juden in die höhere Beamtenstellungen. (Die mittleren Beamtenstellungen verdrängt der Jude gewöhnlich.) In Frankreich, wo den Juden volle Freiheit in Erlangung der höheren Militär- und Beamtenstellungen gewährt ist, giebt es, in dem Verhältnis

